

DAK Juffistufe – WBK 10-2003:

Logbuch der „Woodbadgekurs I“, Schiff der Jungpfadfinderflotte, etwa 150 Mill. km von der Sonne entfernt.

Wir schreiben das Jahr 2003 nach Christus.

18.10. Der erste Tag, wir gehen „Auf Kurs“

Die Matrosen kommen an Bord. Es erfolgt das Einschreiben in das Bordbuch, so wie das Zuweisen der Kojen durch die fünf Crewmitglieder. Bevor die Seesäcke verstaut werden können, muss jedoch die gefährliche Nordwest-Passage passiert werden, die mit rauem Wind, hartem Seegang, unberechenbarem Treibgut und scharfkantigen Eisschollen einigen Grünschnäbeln zu schaffen macht. Nicht alle kommen mit trockenen Füßen davon. Nachdem auch die letzten der 20 Matrosen das Schiff erreicht haben, erfolgt die offizielle Begrüßungszeremonie durch den Kapitän und das



Die Mannschaft der Woodbadgekurs I

Vorstellen der Crew. Das Schiff legt ab. Kurs: die unendlichen Weiten der Gruppenleitung. Im Anschluss findet das erste und zweite Kennen lernen der Matrosen untereinander statt.

19.10. Der zweite Tag, Bilden von Arbeitsgemeinschaften

In Gruppen zu je fünf Leuten sollen die Matrosen in den kommenden sechs Tagen produktiv arbeiten. Um keine Meuterei herauf zu beschwören werden vorab Wünsche und Angebote für abendliche Werkstätten erfragt und abgestimmt. Am Abend wird Meditation angeboten und einige entdecken ihre persönlichen, bisher unentdeckten Weiten.

20.10. Der dritte Tag, Öffentlichkeitsarbeit

Fünf Matrosen bildeten die erste Tagesleitung. Zur thematischen Erarbeitung ging's in die Kleingruppen, danach gab es zum ersten Mal die Auseinandersetzung mit den Lernerfahrungen, jeder für sich, in der Kleingruppe und im Plenum der Matrosen. Bei den Feedbackregeln am Abend wurde nicht nur Theater gespielt und zur Werkstatt Motivation fanden sich auch einige wissbegierige Seemänner und -frauen zusammen.

21.10. Der vierte Tag, Lagerbauten

Um Mastbruch im eigenen Kutter beheben zu können, bot die zweite Tagesleitung Austauschen und Ausprobieren von Erfahrungen mit Holzbauten an. Anschließend erfolgte das nun nicht mehr ganz so fremde Austauschen von Lernerfahrungen. Am Abend wurden Regeln für die Teamarbeit besprochen und die schiffseigene Spielesammlung erstellt, die bei der Bändigung von Leichtmatrosen an Land nützlich sein wird.

22.10. Der fünfte Tag, Entspannung

Da müde Knochen auch ausruhen müssen, regte die Tagesleitung den Bau einer Riesenhängematte für alle Matrosen an. Das Austauschen der Lernerfahrungen wurde nun zur Routine. Es wurde der Geburtstag eines Matrosen an Bord gefeiert und beim Darstellen von Gruppenleitung und gruppeneigener Führung kamen wir uns noch einmal ein wenig näher. Das Thema Problemkinder und Anregungen hierzu erarbeiteten wir mit Hilfe der kollegialen Beratung am späteren Abend.

23.10. Der sechste Tag, Theater

Die letzte von Matrosen gestellte Tagesleitung ließ die Matrosen in eine neue Rolle schlüpfen und schon bald wurde klar, dass nicht alles nur Theater war. Souverän wurden die Lernerfahrungen des Tages notiert und man verwendete viel Zeit und Energie auf das Vorbereiten des letzten Abends. Dank der Crew wurden Gruppenphasen und Aufsichtspflicht nicht langweilig und des Abends, am Lagerfeuer, als es ruhiger wurde, machten sich die ersten wehmütigen Gedanken an den Abschied breit. Unsere Crew hatte unser Tun stets im Blick

24.10. Der siebte Tag, Markt

Die Crew gab ihren Matrosen noch einige wichtige Dinge wie Gedanken zur Gesprächsleitung, das Erfahren von Leitungsstilen und das Kennen lernen der Projektmethode mit auf den Weg. Es wurden außerdem noch Methoden zur Reflexion vorgestellt. Am Abend gab es eine große Abschiedsparty, es wurde Theater gespielt, gesungen, viel gelacht und man bedankte sich für die großartige Arbeit und Leitung der Crew, die nicht zuletzt durch die tollen Abendrunden den geistigen Horizont eines jeden erweiterte und einfach Lust auf mehr machte.

25.10. Der letzte Tag, Land in Sicht

Nachdem nun die Seesäcke gepackt, die Bohlen geschrubbt, der hervorragenden Kombüsenmannschaft herzlicher Dank ausgesprochen und alle Absprachen getroffen waren, sang man feierlich „Nehmt Abschied, Brüder“. Und beim Verlassen des Schiffes fand man wie zufällig eine Flaschenpost und schlug mutig den neuen Kurs ein: Ausprobieren des Erlernten und Sammeln von Erfahrungen. Und so befanden wir uns alle erneut „Auf Kurs“.

Judith Raschka